

Epistula

1/2022



© Picture 4B

DREIF**CHOR**BERN

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde des Dreifchors



Ihr erhaltet künftig zweimal im Jahr eine «Epistula», also einen Brief. Solche Briefe haben auch in der Bibel eine grosse Bedeutung. Paulus zum Beispiel hat zwar seine Gemeinden weiterum besucht. Er hat aber auch Briefe an sie geschrieben zu bestimmten Problemen, die ihm auch durch Briefe oder durch Mitteilungen seiner (zahlreichen) Mitarbeiter zugetragen wurden. Wir wollen Euch nicht belehren, aber unsere Gedanken mit Euch teilen und freuen uns auf ein Echo.

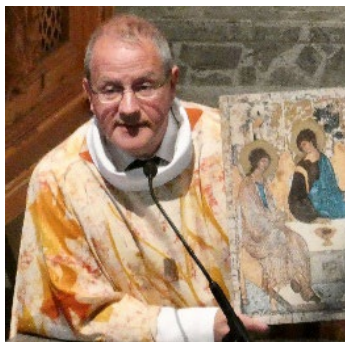
Nicht nur der Kirche selbst obliegt «allzeit die Pflicht, nach den Zeichen der Zeit zu forschen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten». Auch uns ist es ein Anliegen, Euch in zeitgemässer Weise entgegenzutreten. Information ist aktuell auf unserer neu gestalteten Website verfügbar (<https://www.dreifchor.org/>). Sie ist nicht das Ziel der Epistula.

Das Leben im Chor und in der Frauen- und der Männerschola beschränkt sich nicht auf Singproben und -aufführungen im liturgischen Dienst. Vielmehr sind wir ein Teil des gesamten Lebens an der Dreif. Aktive, passive und ehemalige Mitglieder gehören zu unserem Kreis. Wir freuen uns, wenn wir bei unseren Auftritten angesprochen werden, genauso, wie wenn Ihr an unseren kleinen Anlässen teilnehmt. Auch Menschen in schwierigen Lebensphasen gehören zu uns und finden offene Ohren und Arme.

Ich wünsche euch frohe Festtage!

Jürg Römer, Präsident

Heit ier das o vernoh?



Mit dieser Frage beginnt die zweite Strophe des Liedes des berühmten Krippenspieles des Schweizer Komponisten Paul Burkhard «Was isch das für e Nacht!». Dieses Lied wird schon seit 60 Jahren gesungen und für viele von uns ist es eine Erinnerung unserer Kindheit. Diese Frage wird uns immer wieder an Weihnachten gestellt. Als Chor der Dreifaltigkeit, sind wir eingeladen, uns dieser Frage zu stellen und uns durch das Geheimnis dieser Nacht berühren zu lassen. Nur so können wir unseren Auftrag als Sängerinnen und Sänger erfüllen.

Seit der Frühzeit des Christentums gehört das Singen zu den Gottesdiensten. Das Liedgut ist Ausdruck des Glaubens. Seine Botschaft wird dank den Melodien verinnerlicht und weitergegeben. Und wenn die Geheimnisse des Glaubens unser Wissen übersteigen, dann werden unsere Sinne angesprochen. Wenn wir nicht mehr begreifen, dann können wir ergriffen sein.

Jeder Chor, und so auch der Chor der Dreifaltigkeit, hat seine Biografie. Er erlebt Hochs und Tiefs. Mal gross, mal kleiner. Mal stärker, mal schwächer. Mal pompöser, mal bescheidener. Aber solange er singt, bildet er Gemeinschaft, die Sorge trägt, nicht nur für das Liedgut, sondern auch für seine Sängerinnen und Sänger. Ohne soziale Dimension wäre der Chor bloss eine lärmende Pauke.

Was isch das für e Nacht!

Jedes Jahr im Advent geht es um diese Nacht. Diese Nacht ist nicht wie die anderen Nächte. Hier geschieht etwas Unbeschreibliches. In dieser Nacht sind wir wort- und sprachlos. Eine Stille wird

hervorgerufen. Diese Stille schenkt dem Staunen Raum. Das Staunen wird zum Gebet, ja zu einem Lied, das Dankbarkeit ausdrückt und sogar zum Lobpreis führt. Das Gebet und das Lied bilden die Wurzeln für den Frieden.

Das ist die heilige Nacht!

Ich ermutige unseren Chor der Dreifaltigkeit gemäss seinen Kräften weiter zu singen. Die Gemeinde ist sehr dankbar für die Gottesdienste, die wir mit Euch feiern dürfen. Vermeidet die Verlockung, Hüter erloschener Asche der Vergangenheit zu werden. Lasst die Glut, die in Euch allen brennt wieder zur Flamme werden! Bei allen bedanke ich mich von Herzen für Euer grosses Engagement jahrein, jahraus. Euch allen und Euren Angehörigen wünsche ich im Namen der Pfarrei gesegnete und besinnliche Weihnachtstage, und vor allem Gottes Segen!

Abbé Christian, im Advent 2022

Der Kreis schliesst sich



Der Dreifchor liegt mir sehr am Herzen, ihm verdanke ich viel. Als junge Frau bin ich 1983 in den Dreifchor eingetreten. Hier wurde meine Leidenschaft fürs Chorsingen geweckt und das Interesse für die geistliche Musik gefördert. Als Kassierin während fast zwanzig Jahren durfte ich viel mitgestalten. Die Begegnungen über das Singen hinaus waren mir immer sehr wichtig. Nach der Probe trafen wir uns zahlreich am Stamm im «La Vigna» zu Pizza und Pasta! Auch die Chorreisen bleiben unvergesslich.

Wie es im Leben so geht, ändern sich die Prioritäten im Laufe der Zeit. Nach meinem Austritt 2005 blieb ich dem Chor immer verbunden, ich habe Freundschaften fürs Leben gefunden.

Vor nunmehr fünf Jahren war die Zeit reif für meinen Wiedereintritt. Da habe ich erfahren, wie wichtig die «Betreuung» der Chormitglieder ist, damit man sich willkommen und in der Chorgemeinschaft eingebettet fühlt.

So freue ich mich sehr, dass ich seit diesem Herbst wieder im Vorstand mitarbeiten darf, diesmal als Sekretärin. In dieser Funktion möchte ich das gesellschaftliche Leben im Chor unterstützen und fördern.

Schön ist, dass Moritz Zosso, mein Nachfolger 2005 als Kassier, immer noch dieses Amt verwaltet. So schliesst sich der Kreis vortrefflich.

Ich wünsche Euch eine lichtvolle und friedliche Weihnachtszeit!

Elisabeth Bühlmann Baschung

Chorplanung in Zeiten von Veränderungen



Seine Forderung, er dirigiere eine Messe nur, wenn 100 Leute auf der Empore seien, konnte mein Vor-vor-vorgänger Josef Ivar Müller nur in den früheren Jahren seiner Chorleitertätigkeit aufrechterhalten. Aber nicht nur die Platzverhältnisse auf der Empore änderten sich mittlerweile (mit dem Einbau der neuen Orgel 1980), sondern sattsam bekannte Veränderungen in Kirche und Gesellschaft vollzogen und vollziehen sich unentwegt.

Was liturgischen Chorgesang angeht, gab seit langem etliches zu Nachdenklichkeit Anlass wie nachlassender Kirchenbesuch, Überalterung der Gemeinde, Vernachlässigung der musikalischen Bildung und Erziehung in der Schule etc. Dass mit Corona etwas dem Singen Feindliches massgebend Einfluss gewann und gewisse eh schon vorhandene Tendenzen und Entwicklungen verstärkte und beschleunigte, muss nicht gesagt werden.

Wer mit Chorleitung und -planung zu tun hat, tut gut daran, im Vergleich zu früheren Jahren vermehrt in die Jahresplanung mit einzubeziehen, dass der Chor zahlenmässig geringer und nicht jünger als früher, in Aufführungen und Proben nicht konstant vollzählig präsent und so auch vom Klanglichen her limitierter ist als auch schon. Konkret: Für grösseres vierstimmiges Repertoire muss vielleicht mit einem anderen Chor zusammengespannt, und für eigenes Singen muss vielleicht auf Dreistimmigkeit umgestellt werden (Männerstimmen-Mangel ist verbreitet, und dem tragen mittlerweile verschiedene Verlage mit Neuausgaben Rechnung).

Nun ist es ja so, dass die Aufführung zum Beispiel einer vollstimmigen Orchestermesse von Haydn in Chor und Gemeinde sehr geschätzt wird (wenn die Qualität stimmt) – aber die Erfahrung zeigt, dass auch Einfacheres gut ankommen und liturgisch mindestens genauso geeignet sein kann (nach dem Motto «Schlicht, aber gediegen»).

So werden wir im kommenden Jahr in bewährter Manier mit eher dreistimmigem Singen weiterfahren – dennoch an Ostern mit Verstärkung durch Barockposaunen in den unteren drei Stimmregistern Mozarts Missa Brevis in B-Dur KV 275 und am Bettag oder am Wochenende drauf Joseph Garovis Bruderklausenmesse oder Hilbers Missa pro Patria (in der Orgelfassung) wagen. Für Weihnachten steht Romantisches: eine Pastoralmesse von Colin Mawby für Chor, Streicher, Flöte und Orgel im Visier (wir haben vor ein paar Jahren sein Requiem gesungen).

Eine Messe aus England ist für den nächsten Dreifaltigkeitssonntag vorgesehen: Wir werden unser Patrozinium bilingue feiern und – so ist es jedenfalls schon mal geplant – zusammen mit dem Kinderchor, dem Choeur St-Grégoire und dem Choeur africain die etwas poppige «Mass of all Saints» von Alain Wilson singen.

Was mir mit dem Blick auf die Liturgie unserer Zentrumskirche wichtig war, ist und bleibt: Die Probe- und Aufführungs-Motivation von uns Ausführenden zu gelungenem, anspruchsvollem und die Gemeinde ansprechendem Musizieren mittels Ausnutzens aller uns zur Verfügung stehenden Mittel – wie Johann Sebastian Bach zusammenfasste: zur Recreation des Gemüts und zur Ehre Gottes.

Kurt Meier, Chorleiter

Bern, im Advent 2022

Editor: Jürg Römer (info@dreifchor.org)